Campina das Missoes – Fortgang der Einwanderung

Als dann die ersten Bewohner von dem Stadtbezirk im Jahre 1919 schon angesiedelt waren, kamen auch so allmählich die Rio Grandenser – Brasilianischen – Deutschenbauern in der Landwirtschaft zum Vorschein, als Erste haben sich in der Kolonie 1911 niedergelassen, nämlich Nicoláo Perius S[eni]or auf Kol[on]ielos 24 auf Blindlinie, Amadu Nickel wo, dann 1912 dessen Kind, da gestorben ist, da aber damals noch kein katholischer Friedhof hier zugegen war, und ihr Kind nicht auf dem Immigranten Friedhof bei der Stadt beerdigen wollten, bestatteten sie es auf das Kolonie-los Nro. 26 als erste verstorbene Person von Brasilianisch-Deutscher Seite. Darin starb als zweite Person das Kind von José Sauer, das auch 1912 an demselben Ort bestattet wurde. Jose Sauer wanderte auch 1911 ein und noch weitere andere Familien in diesem Jahre sowie Josepf Hoffmann (3), Niquel Kreutz (4), Johan Perius (5), Felippe Berwanger (6), Pedro Perius (7), Christof Perius, José P. Fries, Johan, Fries, Pedro Mosbach. Als neueste Familie ist einzufügen, die hier einwanderte ist, Wilhelm Jung eine Lehrerperson schon von den alten Kolonien von Cay-zone; als dieser hier dann wohnte, erkannte er sofort, dass hier eine Schule für die Kinder dieser deutschabstämmigen Einwanderer in katholischem Unterricht in Deutsch zu geben, da diese nur die Deutsche Sprache beherrschten, so erbot es sich, dass er diese Arbeit sofort unbelohnt und seine Wohnstube auch gratis zur Verfügung stellen wollte, so dass diese Kinder nicht ganz in unkultivierten Zustande aufwachsen würden, aber schon im Jahre 1912 erscheinen um den halben Nachmittag auf dem Hof von Nicoláo Perius vor seiner Knüppelhütte, welches sein erstes Wohnhaus auf dem Kolnielos No. 24 auf Linha Amadeu war, ist Pater Franciso König Vigario, der Pfarrei von Sao Luijs Gonzaga erschienen, der so daher geritten kam, wie in damaliger Zeit noch Brauch war, wie ein Fazendeiro dos Campo de gado oder besser auf Deutsch gesagt, wie ein großer Viehweidenbesitzer (*Vieweitenbezitzer*) auf einem Großen Esel, gekleidet [mit] einem breitrandigen Filzhut, einen Staubmantel über die Schultern zurückgeschlagen, ein großes rotes Halstuch um den Hals gebunden, Faltenhosen (*Bombaschenhosen*) an, Stiefel und Sporen mit so großen spitzen Rädern dran, am Hinterteil des Sattels einen guten Regenmantel, gut eingelegt in einer Regenmanteltasche (*Ponschmaler*) aufgebunden, einen großen Lasso (Fangseil) in großen Ringeln am hinter Teil des Esels herunterhängend aufgebunden, vorne am Sattelkopf einen Teekessel (chaleira), einen Waldmesser (faceao) herunterhängend, auf dem Sattel noch eine zweiseitige Reisetasche, worin er all seine Gebrauchsartikel mitnehmen konnte, wie in diesen Zeiten ein Priester auf Eselsrücken reisen musste, als er so auf den Hof vorgeritten kann, so rief er, dann an, o te casa, und dann erschien die Hausfrau Olga geborene Sauer, Ehefrau des Nicoláo Perius S[eni]or, dann grüßte der Pater Franciseo sogleich auf Deutsch Guten Tag, denn er sah sofort, dass die Frau sehr von ihm erschrocken war, da er wie ein Lassobrasilianer aussah, denn diese ersten deutschstämmigen Bauern verstanden doch noch kein Portugiesisch und sofort hatte sich die Lage auf ein besseres freundliches Klima gestellt, sofort rief sie den Nicoláo herbei und sogleich hieß es mal vom Esel herunter und treten (kommen) Sie näher. Der Nicoláo übernahm den Esel, versorgte diesen, die Olga besorgte sogleich einen brasilianischen Stuhl, das heißt einen abgesägten Glotz von einem runden Baum vor das Haus, lud ihn ein, Sitz zu nehmen, dann ging die Erzählung los; unterdessen wurde es schon Nacht, und ehe es zum Abendessen kam, fragte der Pater Franciseo, ob schon mehrere Deutschsprachige in der nächsten Umgebung wohnen [würden], so möchte man diesen mitteilen, dass er am folgenden Tag hier in ihrem Haues, das heißt in ihrer ersten Nothütte, wo noch kein gedielter Fußboden hatte, sondern die Muttererde war, in welches die Fischständer und die Bettgestellständer von runden Waldstangen in die Erde eingerammt und ober über gleichhoch abgesägt, dann als Tischblatt einen von den Wanderkistendeckel mit Nägel aufgenagelt waren, welcher dann als Altar dienen soll, auf welchem er dann die erste Messe, die in Campina im Urwald gebetet wurde, zelebrieren [sollte], so dass diese dann auch zugegen sein möchten, es waren aber nur erst 4 Familien, die nahe genug wohnten, und, dies war im Jahr 1913, als die erste Messe da gebetet wurde, die Erste [… auf Deutsch?]